Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 10

Rubrik: Der Fluss

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

« Der Krieg ist gleichsam das Aufbrechen einer Eiterbeule, auf das dann die Gesundung folgt! » So schrieb und glaubte man vor 1919, und schreibt man auch heute wieder. Ein bequemer und meist falscher Trost.

Nach dem Siebenjährigen Krieg erschlaffte in Preussen die nationale Kraft so, dass die Niederlagen von Jena und Auerstedt nur folgerichtig waren; auf die Befreiungskriege gegen Napoleon kamen fast überall in Europa die muffigsten Jahre. Der 70er Krieg brachte Aufschwung, aber auch Zusammenbruch der unsympathischen « Gründerjahre ». Auf den Weltkrieg 1914—1918 folgte der vergangene « Friede » . . .

Nein! Erwarten wir nichts, mit tatenlos in den Schoss gelegten Händen, vom kommenden Frieden, und *alles* vom täglichen Entschluss der Besten unter uns, die unbeirrt von Krieg und — Frieden sich ständig für die Menschheit mühen.

* * *

Ein Bekannter zeigte mir seinen Garten: Die Zwiebeln strotzen schon, der Blumenkohl wuchert zwischen seinen fetten, blaugrünen Blättern, die Rüben sind gross wie Setzhölzer und trotzdem zart wie die zugehörigen herrlichen Erbsen. Die Himbeerranken neigen sich von der Last der Früchte fast auf die Erde, die Apfelbäume . . ., das Birnenspalier . . .

« Ist ein solcher Garten nicht wie ein Wunder? » frägt stolz der Besitzer, « kann man sich daran nicht richtig freuen! »

« Mich freut nur eines . . . », entgegne ich missmutig und des eigenen Gartens gedenkend.

« Was? »

« . . ., dass deine Brombeeren vergangenen Winter auch erfroren sind. »

DER FLUSS

Wie kann ein Fluss mich nur so tief beglücken,
Wie nie ein Tal . . . und keiner Berge Flucht . . .
Ich fahr auf seiner Wogen Silberrücken
Und staune feiernd in die stille Bucht.

Ich fahr dahin. Die Uferbüsche gleiten;
Durch grüne Fluten schimmern Grund und Stein;
Und aus den Tiefen wehn vergangne Zeiten
Und rauschen mich in ihre Welt hinein.

In weicher Wellen dunkler Schattenkämme
Spielt Sonnengold verliebten Ringeltanz,
Und über waldverweinte Uferhänge
Streicht tröstend Abendsonnenglanz . . .

Albert Ehrismann.